

Sinfoniekonzert

Samstag, 5. November 2011, 19:30 Uhr

Rudolf Steiner-Schule Ittigen

Sonntag, 6. November 2011, 17:00 Uhr

Thomaskirche Liebefeld

Clara Schumann

Romanze Nr. 3 op. 11 (arr. von A. Ianos)

L. v. Beethoven

Klavierkonzert Nr. 2 in B-Dur

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 1 in B-Dur, Frühlingssinfonie

Solistin Miriam Lätsch, Klavier

Dirigent Alexandru Ianos

Konzertmeisterin Ursina Humm Zürcher

Eintritt

Erwachsene Fr. 25.–, Jugendliche/Studenten Fr. 15.–

Kinder bis 12 Jahre gratis

Billette an der Abendkasse,
Vorverkauf durch die Orchestermitglieder
Reservationen unter 031 859 78 74 oder
m.jaermann@bluewin.ch

Gratisbus: Bahnhof Ostermundigen ab 19:20,
Dreieckanlage Zollgasse ab 19:25,
National ab 19:27, Station Bolligen ab 19:30
und nach dem Konzert zurück



Die Solistin

Miriam Lätsch wurde 1979 in Bern geboren. Nach der Matura studierte sie zuerst in der Meisterklasse von Prof. Bruno Canino (Lehrdiplom) und danach in der Konzertklasse von Aleksandar Madzar an der Hochschule der Künste in Bern. Kurz nach dem Abschluss des Studiums mit dem Konzertdiplom gewann sie den KIWANIS Musikpreis.

Miriam Lätsch tritt solistisch und in verschiedenen Kammermusikformationen und Orchestern im In- und Ausland auf. Ihre Konzertreisen führten sie bisher nach Belgien, Holland, Luxemburg und Norwegen. Sie widmet sich zudem intensiv der Improvisation- zuletzt entwickelte sie ein Programm mit einem Jazztrompeter, welches im Frühjahr dieses Jahres zur Aufführung gelangte.

Von 2006 bis im Sommer 2009 war sie Assistentin für Fachdidaktik an der Hochschule der Künste in Bern, zudem ist sie an der Hochschule immer wieder als Korrepetitorin tätig. Sie ist seit einigen Jahren Jurymitglied an verschiedenen Musikwettbewerben (u.a. am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb). Seit 2005 unterrichtet sie eine Klavierklasse an der Musikschule Biel.



Der Dirigent

Alexandru Ianos ist Dirigent des Orchesters Ostermündigen und des Stadt- und Universitätsorchesters Freiburg. Als Gastdirigent einiger Orchester wie des Nationalen Symphonieorchesters der Ukraine (Kiew), des Radiosymphonieorchesters Kiew, des Radiosymphonieorchesters Bukarest, der Middle Tennessee Symphony, der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, der Slowakischen Sinfonietta und der Philharmonie Brno unternahm er Konzerttourneen in Spanien, Deutschland, der Schweiz und in den USA. Mehrere seiner Konzerte wurden in Spanien, Rumänien und der Ukraine im Fernsehen übertragen. In den letzten Jahren dirigierte er vermehrt in der Schweiz so zum Beispiel im Rahmen des Murten Classic Festivals, des Opernfestivals Avenches, der Abonnementskonzertreihe Fribourg und das Berner Symphonieorchester.

Zum Programm

Clara Schumann (1819–1896)

*Romanze Nr. 3 aus Trois Romances
pour le Piano, op. 11. (arr. von A. Ianos)*

Clara Schumann, Tochter des Musikalienhändlers und hervorragenden Klavierpädagogen Friedrich Wieck und der Sängerin und Pianistin Marianne Wieck, wurde vom fürsorglichen, aber auch überaus strengen und unerbittlichen Vater auf vielseitige Weise zum virtuosen Wunderkind ausgebildet, seit ihrem 10. Altersjahr auf Konzertreisen geführt und bedeutenden Persönlichkeiten vorgestellt, sei es nun Goethe, Paganini, Chopin oder Liszt, die alle die grosse Künstlerin noch so jungen Alters bewunderten. In Leipzig und auf Reisen erhielt sie von hervorragenden Musikern eine umfassende Musikausbildung in den theoretischen Fächern und ebenso in Komposition, Gesang und Violinspiel. So wurde sie zur bedeutendsten Pianisten der Zeit, die auch die Klavierkonzerte Beethovens immer wieder eindrucksvoll aufführte. Früh begann sie zu komponieren. Der ehrgeizige Vater liess schon Kompositionen der Zwölfjährigen, *Quatre Polonaises*, als op. 1 veröffentlichen. Zwei Jahre danach entstand ihr erstes Klavierkonzert op. 7. Clara durfte es später im Leipziger Gewandhaus unter Leitung keines Geringeren als Felix Mendelssohn aufführen und erntete damit dann in Wien überwältigenden Erfolg. Die meisten ihrer Kompositionen waren, rein äusserlich betrachtet, modische kleine Stücke für die musikalischen Salons des gehobenen Bürgertums und des Adels – z. B. *Caprices en forme de Valse*, *Valses romantiques*, *Pièces Caractéristiques*, *Soirées Musicales* und *Romances*. Aber die jugendliche Komponistin verlieh ihnen eine erstaunliche Originalität. Chopin war z. B. von

den *Pièces* geradezu begeistert. Grosse und bedeutende Werke traute man allerdings Frauen in jener Zeit nicht zu. Der Pianist, Komponist und hochberühmte Dirigent Hans von Bülow – selbst Schüler Friedrich Wiecks und dann auch seiner Tochter – hatte schon Mühe mit den «Pianisten im Unterrock», unter denen er immerhin Clara wegen ihrer künstlerischen Leidenschaft und Gestaltungskraft bewunderte. Die Fähigkeit zum Komponieren jedoch sprach er wie die meisten seiner Zeitgenossen ausnahmslos allen Frauen ab: «Eine Componistin wird es niemals geben.» So verwundert es nicht, dass Clara selbst von ihren Werken sagte: «Natürlich bleibt es immer Frauenzimmerarbeit.»

Zu den Schülern Friedrich Wiecks in Leipzig gehörte auch Robert Schumann, der das Studium der Rechtswissenschaften um der Musik willen aufgab, nachdem er sich zuerst vor allem der romantischen Literatur zugewandt und als Dichter versucht hatte. E. T. A. Hoffmann, der romantische Dichter, Maler und Musiker, hat ihn in seinen musikkritischen Schriften und im kompositorischen Schaffen beeinflusst, und in seinen rund 250 Liedern vertonte Schumann Gedichte zahlloser Dichter seiner Zeit, vor allem aber solche der grossen deutschen romantischen Lyriker. Die neun Jahre jüngere Clara verehrte Robert, der im Hause Wieck auch wohnte, und gewann endlich seine Liebe. Der Vater unternahm jedoch alles, um die beiden zu trennen, auch noch als Robert, der wegen eines Fingerleidens die Pianistenlaufbahn aufgeben musste, ein berühmter Musikschriftsteller und Herausgeber der *Neuen Zeitschrift für Musik* geworden war. Im Jahr 1840 musste das junge Liebespaar die Einwilligung des Vaters zur Eheschliessung gerichtlich erzwingen.

Die 1838/39 entstandenen und Robert gewidmeten *Trois Romances op. 11* Claras erinnern nur äusserlich an die Charakterstücke ihrer frühen Kompositionen. In ihnen schwingt ein sehr persönliches Gefühl der Verbundenheit mit Robert, aber auch der Ungewissheit, der unerfüllten Liebe und Sehnsucht mit. Die Nr. 3 steht in der Originalfassung in As-Dur, wie auch der als Romanze bezeichnete Mittelsatz des Klavierkonzerts op. 7. Robert nannte sie die Mondschein-Tonart. Zwischen Claras und seinen Kompositionen gab es, getragen von der Idee einer Künstlergemeinschaft, längst wechselseitige Beziehungen wie z. B. Anspielungen und Zitate. Die *Romances* hinterlassen nicht zufällig den Eindruck des Unabgeschlossenen und Ergänzungsbedürftigen, wie es zugleich dem romantischen Lebensgefühl entsprach. Robert schätzte sie sehr und antwortete darauf mit seinen *Drei Romanzen op. 28*. (1839) Er schrieb seiner Braut: «An Deiner Romanze hab' ich nun abermals von Neuem gehört, dass wir Mann und Frau werden müssen. Du vervollständigst mich als Componisten wie ich Dich.» Nach der Hochzeit im September 1840 vertonten die jungen Eheleute gemeinsam 12 Gedichte aus Friedrich Rückerts Liederzyklus «*Liebesfrühling*».

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Konzert Nr. 2 für Pianoforte in B-Dur, op. 19.
Allegro con brio – Adagio – Rondo, Allegro molto.

Beethovens 2. Klavierkonzert ist der Entstehung nach eigentlich das erste und erinnert unter den fünf Konzerten für das Pianoforte noch am meisten an diejenigen Mozarts. Vorausgegangen war ein Konzert des Vierzehnjährigen; dieses Jugendwerk erhielt aber keine Nummer und Opuszahl. Eine erste Fassung des Opus 19 entstand um 1788 in Beethovens Heimatstadt Bonn. Unzufrieden mit seinem Werk, arbeitete er es um, bevor er selbst es im Frühling 1795 in Wien in einem Burgtheaterkonzert uraufführte. Zwei weitere Umarbeitungen des op. 19 folgten 1798 und 1801, in der Zeit, als auch das 1. Konzert entstand. Die endgültigen Kadenzten komponierte Beethoven sogar erst später. Zuvor dürfte er sie als viel bewunderter Improvisator dargeboten haben.

Der Aufbau des Werks entspricht noch ganz der Form des dreisätzigen klassischen Solokonzerts. Charakteristisch für die überlieferte Form ist das Vorherrschende regelmässiger achttaktiger Perioden. In der Exposition des ersten Satzes stellt das sparsam instrumentierte Orchester (ohne Klarinetten, Trompeten



WeitWandern
www.weitwandern.ch
Alpen – Pyrenäen – Marokko
 Schneeschuh- und Skitouren
 Wanderungen, kreative Kurse
 Gletscherwanderungen, Klettern
Infos/Programm: Markus Zürcher
 3703 Aeschiried
 033 654 18 42



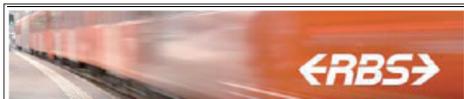
Malerei
 Zeichnung
 Holzschnitt
 für Pferdefreunde
 und Andere:
www.eva-jaeckle.ch

und Pauken) das Haupt- und Nebenthema vor. Dann umspielt und entfaltet das Soloinstrument diese Themen im Wechsel mit den Tutti. Die Soli verlangen in schwierigen Läufen grosse Virtuosität. Sie lassen erahnen, dass der junge Beethoven als einer der hervorragendsten Pianisten seiner Zeit gefeiert wurde. – Der Mittelsatz ist ein ausdrucksvolles Adagio, dessen Thema von den 1. Violinen piano angestimmt und vom ganzen Orchester zunächst kontrastreich fortissimo weitergeführt wird, bis dann das Klavier es variiert und in bewegten Figuren umspielt. – Der Schlusssatz ist wie üblich ein Rondo, in dem Beethoven aber schon deutlich seinen eigenen Weg geht. Witzige Spielfreude, wie sie die Synkopen und die rhythmisch versetzten Sforzati des Beginns ankündigen, bestimmt die viermalige Wiederholung des Ritornells ebenso wie die Zwischenthemen in der Folge A B A C A D A. Im C-Teil schlägt die Tonart überraschend in g-Moll um. Die Überleitung des Klaviers zur letzten Wiederholung des Ritornellthemas erfolgt zunächst gleichsam «falsch» in G- statt in B-Dur und allzu gesittet mit Auftakt statt mit Synkopen. Doch die ‚Korrektur‘ nach B-Dur und in die widerspenstigen Rhythmen lässt nicht auf sich warten, und Klavier und Orchester beenden den schwungvollen Satz im Einklang.

Robert Schumann (1810–1856)

Symphonie Nr. 1 in B-Dur, «Frühlingsymphonie», op. 38. Andante un poco maestoso, Allegro molto vivace – Larghetto – Scherzo molto vivace, Trio 1 molto più vivace, Trio 2 – Allegro animato e grazioso.

Während Schumann an Rückerts Liederzyklus *Liebesfrühling* arbeitete, stiess er auf das *Frühlingsgedicht* des heute kaum mehr bekannten Leipziger Lyrikers Adolf Böttger. Die beiden Schlussverse «O wende, wende Deinen Lauf / Im Tale blüht der Frühling auf!» waren der unmittelbare Anlass zu seiner ersten Symphonie, der *Frühlingssymphonie*, die er mitten im Winter in einem wahren Glücks- und Schaffensrausch an vier Januartagen des Jahres 1841 entwarf und in den folgenden dreieinhalb Wochen für grosses Orchester instrumentierte. Der *Liebesfrühling* wurde für ihn zum Beginn neuen Lebens und neuen Schaffens. Die beiden Verse stellte er als Motto – gleichsam deklamiert durch die Trompeten und Hörner und dann durch das ganze Orchester – dem ersten Satz voran: «Gleich den ersten Trompetenstoss möchte' ich, dass er wie aus der Höhe klänge, wie ein Ruf zum Erwachen.»



Sicher und bequem.
Mit Bahn und Bus.

Regionalverkehr Bern-Solothurn

www.rbs.ch • info@rbs.ch

CUCINA MEDITERRANA

Reservieren Sie Ihren Tisch für einen genussvollen Abend.

ARCADIA
TABERNA ROMANA

Talgut-Zentrum 34 3063 Ittigen-Bern Telefon 031 921 60 31
www.arcadia-ittigen.ch

Längst hatte er den Wunsch gehabt, ein symphonisches Werk zu komponieren, doch das übermächtige Vorbild Beethovens hielt ihn davon ab. Clara ermunterte ihn aber dazu; das Klavier genüge seinen Kompositionen nicht mehr und ermögliche nicht die volle Entfaltung und Verflechtung seiner Einfälle und Melodien. Er selbst sagte: «Das Klavier möchte' ich oft zerdrücken, und es wird mir zu eng zu meinen Gedanken.» Die Symphonien Schuberts machten ihm Mut. In Wien hatte er die unveröffentlichte Grosse C-Dur Symphonie entdeckt und voller Bewunderung studiert. Schuberts Bruder überliess sie ihm, und er begeisterte Mendelssohn dafür, das grossartige Werk mehr als zehn Jahre nach dem Tod seines Schöpfers 1839 in einem Gewandhauskonzert uraufzuführen. Am 31. März dirigierte Mendelssohn dann die *Frühlingssymphonie* in einem denkwürdigen Gewandhauskonzert, an dem auch Clara mitwirkte und das junge Künstlerehepaar Triumphe feierte und

grosser romantischer Musik zum Durchbruch verhalf. Die Anregung durch Schuberts letzte Symphonie ist in Schumanns erster unverkennbar, z.B. in der umfangreichen langsamen Einleitung und in der Verwendung der Posaunen.

«Frühlingsbeginn», «Abend», «Frohe Gespielen» und «Voller Frühling» – so lauteten in der Handschrift ursprünglich die Überschriften der vier Sätze, welche die jeweilige Grundstimmung andeuten. Doch Schumann strich die Titel wieder, er wollte kein Geschehen schildern und nicht Programmmusik schaffen. – Das Allegro des ersten Satzes nimmt *molto vivace* Rhythmus und Melodie des *Mot-tos* auf. Dieses klingt noch mehrfach in der ganzen Symphonie an. Im *Larghetto* entfaltet sich eine weitgespannte beseligende Melodie, zunächst in den Violinen, dann in den Celli und schliesslich in der Oboe. Am Schluss des langsamen Satzes tönen die Posaunen das erste Thema des Scherzos an, das *attacca* beginnt. Es erinnert in manchem an beethovensche Scherzi, enthält jedoch zwei unterschiedliche Trios und eine Coda in variierten Tempi. Das abschliessende *Allegro animato e grazioso* ist ein Satz in aufgelockerter Sonatenform. Zur Reprise leiten ein kurzes *Adagio* und *Andante* sowie eine Kadenz der Flöte über. Die Coda steigert dann *poco a poco accelerando* das Tempo, gleichsam zur Bestätigung der Aussage Schumanns über seine Symphonie: «Sie ist in feuriger Stunde geboren.»

H. Th.



matthias gubler ag
vorsorge- und vermögensberatung

Wann gehen Sie in Pension?

- Reicht es für die frühzeitige Pensionierung?
- Wie sichere ich das Einkommen?
- Pensionskassenrente oder Kapitalbezug?
- Wie schütze ich das Vermögen im Alter?

Wir beraten und begleiten Sie bei der Vorsorge- und Pensionierungsplanung – neutral und unabhängig von Banken und Versicherungen. Unsere Kunden schätzen unsere langjährige Erfahrung.

matthias gubler ag
vorsorge- und vermögensberatung
Thunstrasse 31, Postfach
3000 Bern 6
Tel. 031 352 33 44
E-Mail: info@matthiasgubler.ch
www.matthiasgubler.ch

Das Orchester

Das 1947 gegründete Orchester Ostermundigen ist ein Verein und zählt rund 40 Laienmusiker/innen aus Ostermundigen und der weiteren Umgebung. In regelmässigen Proben werden arbeitsintensiv, aber in freundschaftlicher Atmosphäre jährlich zwei Sinfoniekonzerte vorbereitet. Dabei soll die Musikalität der Mitglieder gepflegt und die Freude am

instrumentalen Zusammenspiel gefördert werden. Geübt wird jeweils am Mittwochnachmittag in der Schulanlage Möslli in Ostermundigen.

Spielen Sie ein Instrument? Haben Sie Interesse, bei uns mitzuspielen? Dann melden Sie sich doch bei unserer Konzertmeisterin: Ursina Humm Zürcher, 033 654 11 87 oder unserem Präsidenten: Patrick Häfliger, 032 421 48 79.

Violine

Ursina Humm Zürcher (Konzertmeisterin), Anara Baimukhanbetova, Ursula Dürig, Gabriela Gisep, Pascal Gisler, Alexandre Goumas, Sebastien Gubler, Patrick Häfliger, Janice Hofer, Monika Järmann, Esther Kopp, Claudia Ramelli, Ueli Schafroth, Hellmut Thomke, Irene Thommen, Anna von Fellenberg, Armin Wendel, Rahel Widmer, Sylvia Witschi, Anne Zulliger

Viola

Christine Scheidegger, Catherine Hurel-Goumas, Friedemann Jähnig, Monika Sterchi, Jürg von Känel

Violoncello

Emma Slack, Alisa Bock, Olivier Boussard, Alice Fankhauser, Ursula Fuchs, Christine Lehmann, Niccolo Macchi

Kontrabass

Markus Zürcher, Edgar Kremsa

Flöte

Anne Müller, Regina Brand

Piccolo

N.N.

Klarinette

Urs Marrer, Philipp Rüfenacht

Oboe

Lorenz Gilg, Claudia Ventresca

Fagott

Daniel Arni, Hans Gerber

Trompete

Heinz Freiburghaus, Samuel Nussbaumer

Horn

Urs Andermatt, Stefan Friedrich, N.N., N.N.

Posaunen N.N., N.N., N.N.

Pauke Adrian Wepfer

Wir danken den Gemeinden
Ostermundigen und **Ittigen**
für ihre Unterstützung

Mitgliedschaft

Haben wir Sie neugierig gemacht?
Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und packen Sie Ihr Instrument – oder, wenn Sie keines spielen, den untenstehenden Talon, und helfen Sie so mit Ihrem persönlichen Beitrag, das Fortbestehen unseres gut 65-jährigen Orchesters zu sichern. Um weiterhin interessante Programme darbieten zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Als Passivmitglied haben Sie Anrecht auf ermässigten Eintritt zu unseren Konzerten, als Gönnermitglied erhalten Sie eine Freikarte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön all unseren Passivmitgliedern, Gönnern und Sponsoren.

Weitere Informationen finden Sie auf www.orchester-ostermundigen.ch

Unsere nächsten Konzerte

Samstag, 17. März 2012, 19:30 Uhr, Kirche Bolligen

Sonntag, 18. März 2012, 17:00 Uhr, Reformierte Kirche Ostermundigen

A. Vivaldi Concerto grosso in G-moll RV 578

Scarlatti/Shostakovich Pastorale und Capriccio

A. Vivaldi Il cucu, RV 335a

F. Delius Two Pieces for Small Orchestra

O. Respighi Gli ucelli

-
- Bitte informieren Sie mich jeweils über die Konzerte des Orchesters Ostermundigen.
 - Ich melde mich an als Passivmitglied des Orchesters Ostermundigen.
 - Ich melde mich an als Gönnermitglied des Orchesters Ostermundigen.
 - ab Fr. 30.–
 - ab Fr. 100.–
 - Ich möchte dem Orchester Ostermundigen eine Spende zukommen lassen.
Bitte senden Sie mir die entsprechenden Unterlagen.

Name, Vorname

Adresse, PLZ, Ort

Telefon/E-mail

Bemerkungen

Ort/Datum

Unterschrift

Talon einsenden an

Orchester Ostermundigen, z.H. Patrick Häfliger, Rue des Grillons 1, 2800 Delémont